

AUS DEM PARLAMENT

Kooperationsvertrag
für Glasfaserausbau

Freigericht (ml). Die Gemeinde Freigericht stimmt dem Abschluss des Kooperationsvertrages und der öffentlich-rechtlichen Verwaltungsvereinbarung mit dem Main-Kinzig-Kreis über die Erschließung mit FTTH-Breitband (Gigabit-Netz) in der gesamten Kommune zu. Dies haben die Gemeindevertreter in ihrer jüngsten Sitzung einhellig beschlossen. Der Ausbau durch die Breitband Main-Kinzig GmbH steht unter dem Vorbehalt, dass keine Kabelnetze im Ausbaugbiet vorhanden sind und kein anderer Anbieter ausbauen wird.

Jahresabschluss 2019
festgestellt

Freigericht (ml). Mit den Stimmen von CDU, UWG und SPD hat das Freigerichter Gemeinderat mehrheitlich beschlossen, den Jahresabschluss 2019 des kommunalen Eigenbetriebs festzustellen. Der entstandene Verlust in Höhe von rund 144 000 Euro wird somit von der Gemeinde erstattet. Aufgrund der Bewirtschaftung des Hallenbads gleicht die Gemeinde im Vorfeld einen jährlichen Fehlbetrag von 700 000 Euro aus. Grüne und „Die Freigerichter“ stimmten gegen die Feststellung des Jahresabschlusses und die Entlastung der Leitung des Eigenbetriebs.

Gutachten zur
Skateanlage

Freigericht (ml). Das im vergangenen Jahr erstellte Sachverständigen Gutachten zur Skateanlage in Altenmittlau wird demnächst durch die Freigerichter Gemeindeverwaltung im Planungsausschuss vorgestellt. Dies haben die Gemeindevertreter in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag der SPD einstimmig beschlossen. Der konkurrierende Antrag der Sozialdemokraten ersetzte einen vorherigen Antrag der DF, der nur die Vorlage des Gutachtens gefordert hatte.

DRK wählt
Vorstand

Hasselroth-Neuenhaßlau/Gondsroth

(re). Die Jahreshauptversammlung des DRK Neuenhaßlau/Gondsroth für die vergangenen zwei Jahre ist für Samstag, 19. Juni, um 14 Uhr geplant. Der genaue Ort steht bislang noch nicht fest und wird noch mitgeteilt. Wer teilnehmen möchte, wird gebeten, sich bis Donnerstag, 10. Juni, unter Telefon 06051/889962 oder 0177/5592605 anzumelden. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Berichte aus den Abteilungen, die Ehrungen verdienter Mitglieder und die Wahlen des Vorstandes, der Kassenprüfer und Delegierten. Auf ein gemütliches Zusammensein nach der Veranstaltung wird aufgrund der Pandemie verzichtet. Der Vorstand hofft auf ein Fest im Spätsommer.

Virtuelle
„Babelstubb“

Hasselroth (re). Die Soziale Wählergemeinschaft Hasselroth (SWG) lädt interessierte Bürger für Donnerstag, 10. Juni, zum Online-Bürgerstammtisch ein. Die virtuelle „Babelstubb“ beginnt um 19.30 Uhr. „Durch einen regen Austausch miteinander erhalten wir die Informationen aus erster Hand, was in Hasselroth gut läuft und was noch zu verbessern ist. Es ist uns wichtig, das Ohr direkt bei den Menschen zu haben“, betont Fraktionsvorsitzender Thilo Friedrich. Wer teilnehmen möchte, wird gebeten, bis Dienstag, 8. Juni, eine E-Mail an info@swg-hasselroth.de zu senden. Die Teilnehmer erhalten dann einen Zugangslink. Informationen zu weiteren Veranstaltungen der SWG gibt es unter www.swg-hasselroth.de im Internet.



Ausschnitt aus „Liebe“ von Werner Rucker. Die Fensterbilder des Theologen, Soziologen und Künstlers mit ihren scheinbar schwebenden Figuren, die an Marc Chagall erinnern, stehen im Mittelpunkt der ersten Betrachtung am Sonntag, 6. Juni.

FOTOS: ABEL

Gebete aus Glas und Blei

Neue Veranstaltungsreihe thematisiert Fenster der Johanneskirche

Freigericht-Somborn (mab/re). „Schaut hin“ war das Motto des jüngsten ökumenischen Kirchentags in Frankfurt. Genau hinzusehen ist auch das Ziel, das sich die evangelische Johanneskirche und der Kunst- und Kulturverein Kaleidoskop aus Freigericht mit einer gemeinsamen Aktion gesetzt haben: Anlässlich des 40-jährigen Bestehens als eigenständige Kirchengemeinde wollen die Verantwortlichen an drei Sonntagen im Sommer die bunten Bleiglasfenster im Somborner Gotteshaus in den Mittelpunkt rücken. Jeweils nach dem 10-Uhr-Gottesdienst können sich Besucher im Dialog mit Künstlern und Mitgliedern des Kunstvereins mit der Bildersprache der einzelnen Fenster beschäftigen.

Es ist nicht übertrieben, die umgebauten Johanneskirche in Somborn als ein Gesamtkunstwerk zu bezeichnen, ein Werk, das die Grenzen der Konfessionen überschreitet. Deshalb richtet sich die Einladung, an den drei Gottesdiensten und den anschließenden Fensterbetrachtungen teilzunehmen, auch an alle interessierten Menschen aus Freigericht und den umliegenden Kommunen. Die Idee für die besondere Aktion anlässlich des Gemeindejubiläums entstand im März bei einem Telefonat zwischen Pfarrer Markus Wagner-Breidenbach und der Kaleidoskop-Vorsitzenden Anita Pappert-Tichy. Für den Pfarrer, der gemeinsam mit seiner Frau Anke Breidenbach seit einem Jahr für die Gemeinde verantwortlich ist, sind die Kirchenfensterbetrachtungen zugleich eine gute Gelegenheit, sich noch tiefergehend mit dem Somborner Gotteshaus vertraut zu machen, berichtet er erfreut im Gespräch mit der GNZ.

Kirche war Zentrum der
Friedensbewegung

Bestens vertraut mit der Kirche ist Kaleidoskop-Mitglied Gudrun Fleckenstein, die 2014 gemeinsam mit dem Fotografen Berthold Rosenberg einen Führer über die Gestaltung des Gotteshauses verfasst hat. Fleckenstein übernimmt auch die Einführung in die Fenster von Werner Rucker am ersten der drei Sonntage. Ein weiterer Experte für die Kirche ist Volkmar Hundhausen, Pfarrer im Ruhestand aus Eidengesäß und zugleich selbst Künstler. Der Geistliche kennt alle an der Neugestaltung der Kirche Beteiligten aus persönlicher Erfahrung. Noch immer ist er bewegt, wenn er an die Arbeiten im Somborner Gotteshaus zurückdenkt: „Die Johanneskirche war in den 80er-Jahren ein Zentrum der Friedensbewegung. Künstler und Gemeindeglieder haben damals Hand in Hand zusammengearbeitet. Hier stand nicht nur das Wort, sondern auch die Tat im Vordergrund.“ Unvergesslich bleibt für Hundhausen, wie er Werner Rucker bei dessen Arbeit zusehen konnte.

Rucker war nicht nur für fünf Fenster, Altar und Ambo verantwortlich, sondern entwarf die rhyth-



In ihrem Fensterbild „Friedensreich“ thematisiert Johanna Braeunlich eine Zeit, in der es keinen Krieg mehr gibt.



Innen- und Außenraum durchdringen sich im Fenster „Bewahrung der Schöpfung“ von Harald Reus.

mische Wandgestaltung des umgebauten Innenraums. Der bekannte Musiker Stefan Hübsch erkannte in dieser eine mathematische Formel und schrieb mit „Die zehn Sefiroth“ sogar eine eigene Komposition für Orgel, Blockflöte und Sprechorgel, die auf Rückers System aufbaute. „Es sind diese vielfältigen Beziehungen zwischen den Kunstwerken in der Kirche, die ich so spannend finde“, sagt Kaleidoskop-Vorsitzende Anita Pappert-Tichy. „Das zeigt sich besonders an den Fenstern. Die Künstler sind höchst unterschiedlich, jeder hat seinen ganz individuellen Stil. Dennoch bilden die Fenster auch eine Einheit.“

Konfessionen spielten beim Neubau der Kirche keine Rolle. Rucker selbst war ein bedeutender katholischer Theologe, auch Harald Reus war Katholik. All das passt zum Konzept von Dr. Hans Braeunlich, der 1982 als Pfarrer in die Johanneskirche kam und der eine lebendige, offene Kirche wollte. Braeunlich war zugleich die treibende Kraft für die Neugestaltung des Gotteshauses, die 1985 begann. Verantwortlich für den Um- und Erweiterungsbau waren die Gelnhäuser Architekten Gudrun und Michael Rack. Gemeinsam mit Pfarrer und Kirchenvorstand, aber auch mit ortsansässigen Künstlern entwickelten sie ein Konzept für ein Gebäude, das „die Sinne und die Seele empfänglich machen sollte, für die Schönheit und Vollkommenheit der Schöpfung“, wie Gudrun Fleckenstein im Kirchenführer schreibt. Dabei wurden die einfachen Bleiglasfenster schrittweise durch farbige Motivfenster ersetzt, die den gesamten Innenraum umschließen. Je nach Tageszeit verstärkt die auf- und untergehende Sonne die Far-

bigkeit einzelner Fenster und bringt eigenwillige Lichtreflexe hervor. Für die hochwertige Bleiverglasung waren heimische Firmen verantwortlich. Die besondere Beschaffenheit von mundgeblasenem Glas erhöht die Leuchtkraft der Bilder. Opake, also undurchsichtige Weißflächen, bilden einen Rhythmus mit transparenten Farbfeldern, die den Raum für seine Umgebung öffnen und teils verblüffende Reflexe erzeugen.

Dem Erfahrungsspielraum, der durch die einzelnen Fenster und deren Zusammenspiel ermöglicht wird, wollen die Verantwortlichen an drei Sonntagen im Sommer nachspüren, jeweils im Anschluss an die 10-Uhr-Messe, die die Besucher bereits auf die Besonderheit und die Bildsprache der jeweils thematisierten Werke einstimmen soll.

Am **Sonntag, 6. Juni**, stellt Gudrun Fleckenstein die Fenster von Werner Rucker (1937 – 2018) vor. Der Künstler, Soziologe und Theologe verbrachte einen Teil seiner Kindheit in Horbach und engagierte sich nach seinem Studium in Frankfurt für kirchliche Sozialprojekte in Lateinamerika und Afrika. In den 80er-Jahren kehrte er vorübergehend nach Freigericht zurück. Aus dieser Zeit stammen seine fünf Fenster, die Trilogie „Schrei, Befreiung, Liebe“, das dem Holocaust gewidmete „Bußfenster“ und das Hoffnungsfenster „Neues Jerusalem.“

Am **Sonntag, 4. Juli**, erläutert Volkmar Hundhausen die Fenster von Harald Reus (1948 – 1997) und das Giebelfenster der Freigerichter Künstlerin Ellen Hug, die bei der Betrachtung persönlich anwesend ist. Hug erhielt 2008 den Kulturpreis ihrer Heimatgemeinde und gehört zu den Gründungsmitgliedern von

Kaleidoskop. Das Ostgiebelfenster stellt allein durch seine Lage eine Verbindung zwischen Himmel und Erde her. Bei der Gestaltung und der Farbgebung – im Bild dominieren Blau- und Gelbtöne – hat sie auch Eindrücke aus Ägypten verarbeitet, wo sie sich lange aufhielt.

Harald Reus gehört zu den bedeutendsten Künstlern Freigerichts. Lange Zeit wohnte er in Seeheim an der Bergstraße, 1982 kehrte er in seinen Heimatort zurück, wo er bis zum seinem Tod lebte. 1989 erhielt er den Kulturpreis des Main-Kinzig-Kreises, drei Jahre später den Internationalen Syrlin-Preis. Reus wurde auch mit kontroversen Aktionen bekannt. Sein Objekt „Ecce“ (1979) zeigt einen gekreuzigten Hasen vor dem Hintergrund des Frankfurter Autobahnkreuzes. Für die Johanneskirche hat er die Fenster „Gerechtigkeit“, „Friede“ und „Bewahrung der Schöpfung“ gestaltet.

Am **Sonntag, 1. August**, steht mit Johanna Braeunlich die jüngste beteiligte Künstlerin im Mittelpunkt. Für die Fensterbetrachtung kommt die Künstlerin und Tochter von Pfarrer Hans Braeunlich persönlich aus ihrem Wohnort in den Niederlanden nach Somborn. Zwischen 2000 und 2006 gestaltete sie vier Fenster für die Johanneskirche, darunter „Siebenter Tag“, „Vom Ursprung der Religionen“ und „Friedensreich“.

„Anlässlich des Gemeindejubiläums erfährt die Kunst in der Johanneskirche besondere Beachtung. Ihre Botschaft, inhaltlich geprägt durch die Friedensbewegung der späten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts, hat nichts von ihrer ursprünglichen Aktualität eingebüßt“, betont Gudrun Fleckenstein. „Sie ist es wert, bekräftigt zu werden, weist sie doch über den Tag hinaus.“